



Musik im Mittelpunkt: 60 junge Menschen beim Konzert zum Projekt „Weimarer Dreieck der Jugend“. Fotos: Wolfgang Urbany

„Youth. Europe. Music.“

Interview: Matthias Bahr über das „Weimarer Dreieck“ der Jugend – musikalisch belebt

Am 15. September werden 60 junge Menschen den Festsaal des Hambacher Schlosses im Rahmen des trinationalen Projekts „Weimarer Dreieck der Jugend“ mit Musik erfüllen. Projektpartner sind die Stiftung für die Internationale Jugendbegegnungsstätte und die Staatlichen Musikschule in Oswiecim/Polen, die École Municipale des Arts de Wissembourg in Frankreich, die Kreismusikschule Südliche Weinstraße und die Universität Koblenz-Landau mit ihrem Schwerpunkt „Menschenrechtsbildung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Bahr.

Herr Professor Bahr, warum sind genau diese drei Nationen – Polen, Frankreich und Deutschland – am Projekt beteiligt?

Nun, impulsgebend ist der Blick auf ein gemeinsames Europa. Vor 30 Jahren haben die Außenminister jener drei Länder das „Weimarer Dreieck“ als Gesprächsforum ins Leben gerufen, um Europa weiterzuentwickeln. Wir nehmen diese Idee auf. Hier in der Pfalz schauen wir auf das Hambacher Fest von 1832, bei dem bis zu 30.000 Männer und Frauen aus dem Deutschen Bund, aus Frankreich und Polen gemeinsam für Freiheit und Einheit protestierten und ein solidarisch verbundenes Europa beschworen. Die Flaggen, die heute auf dem Schloss wehen, setzen das ja in Szene. Wir sehen uns als Teil eines Bemühens um Verständigung zwischen den Völkern mit den Mitteln, die musikalische Jugendliche haben. Das bleibt eine Aufgabe, denn ein friedliches Zusammenleben zwischen den Nationen ist ja nicht selbstverständlich. Das ist eine Herausforderung mit den jungen Menschen aus den drei Ländern und den unterschiedlichen Sprachen. Wir sehen, dass es geht, und zwar sehr gut! Gleichzeitig wollen wir uns nicht verschließen: Wir sind offen auch für die Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Nationen, ganz klar.

Das Projekt steht also am Anfang und Jugendliche aus ganz Europa sind eingeladen, das Projekt auszuweiten?

Selbstverständlich! Wir alle sind ja Europäer! Da ist in den letzten Jahren so viel passiert, von Erasmus plus bis zu der Möglichkeit, dass man in Europa als junger Mensch mit dem Smartphone sozusagen „Inlandsgespräche“ auch vom „Ausland“ aus führt. Auch so et-

was prägt und stärkt ein gemeinsames Bewusstsein. Andererseits sehen wir manche problematische Entwicklung, wenn Stimmung gegen ein vereintes Europa, gegen die Europäische Union gemacht wird. Dabei ist das ein großes und erfolgreiches Friedensprojekt! Das muss man erhalten! Gerade der Ukraine-Krieg zeigt, dass wir uns eben nicht zurücklehnen können, sondern für ein friedliches, freiheitliches und

„Die Europäische Union ist dabei ein großes und erfolgreiches Friedensprojekt! Das muss man erhalten!“

demokratisches Zusammenleben eintreten müssen. Unsere trinationalen Jugendkonzerte, die am 8. Mai in Oswiecim, nur wenige Kilometer von den Gedenkstätten von Auschwitz und am 9. Mai in Katowice gespielt wurden, wollen ein Zeichen der Jugend sein. 77 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sollen alle hören: Diese Jugendlichen sind der Beweis, dass Völkerverständigung gelingt, und dem können und sollen sich gern andere anschließen.

Nach diesen beiden ersten Konzerten im Mai wird das Projekt nun im September auf dem Hambacher Schloss und im Europäischen Parlament fortgeführt. Warum gerade an diesen beiden Orten?

Beides sind ja starke Orte der Demokratie. Ihnen sollen die Jugendlichen begegnen. Auf dem Hambacher Schloss, seit dem Hambacher Fest die Wiege der deutschen Demokratie, können sie sehen, wie sehr die Nationen miteinander verwoben waren. Hambach kann

zeigen: Der Kampf um Freiheit bestimmt die Menschen schon immer – unabhängig von einer Nation. Von der EU-Kommission mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet, verkörpert das Hambacher Schloss die europäische Idee. Und das Europäische Parlament ist die Realisierung dieser Idee, wo all das, was wir auch mit den Menschenrechten verbinden, greift und wirkt. Wenn die Jugendlichen dort ihre Konzerte geben, dann ist das für sie eine große persönliche Stärkung. Sie sind damit Teil dieser Freiheits- und Demokratiegeschichte. Und gleichzeitig gestalten sie diese Idee mit als verantwortungsbewusste Menschen, die bald ihren Beitrag als Erwachsene leisten werden.

Was erwartet die Konzertbesucher und Konzertbesucherinnen?

Ein dichtes Programm von hoher Qualität. Wir sind immer wieder fasziniert, wie professionell die Jugendlichen spielen. Ich kann nur herausgreifen: Andante festivo von Sibelius, denn es gibt etwas zu feiern: den Tag der Befreiung im Mai, aber auch die Demokratie von Hambach und in Strassbourg. John Williams berührendes Solo in der Titelmelodie von Schindlers Liste erinnert daran, den Zivilisationsbruch der Shohah nicht zu vergessen; die Europahymne aus der neunten Symphonie von Beethoven preist das Friedensprojekt Europa. Innovativer Kernpunkt des Konzertes ist jedoch ein Medley von sechs Freiheitsliedern aus den drei Ländern, das eigens für das Projekt arrangiert wurde. Diese Komposition macht deutlich: Das Streben nach Freiheit vereint die Menschen verschiedener Nationen, es war schon immer da. Und wer meint, er könne es unterdrücken, der irrt: Er wird nicht gewinnen! Das Konzert der Jugendlichen ist damit



Musizieren und sich austauschen: ein Orchester, drei Nationen.



**Youth.
Europe.
Music.**

auch eine politische Aussage, ein Statement. Die Jugendlichen wissen genau, was sie da tun – und das merkt man ihrer Musik an.

Das klingt nach einem großartigen Erlebnis! Für die jungen Musikerinnen und Musiker ist das Konzert sicherlich ein Höhepunkt, aber bestimmt nicht alles?

Wir stellen uns immer auch den historischen Kontexten der verschiedenen Orte. So besuchen wir Monumente der Maginot-Linie und das Hambacher Schloss. In Workshops erleben die Jugendlichen die Geschichte des Hambacher Fests und setzen sich zudem intensiv mit Gegenwart und eigener Lebenswelt auseinander. Dies kann dazu anregen, sich für Gerechtigkeit und Freiheit einzusetzen und zur Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft ermutigen. Aber es geht auch um kulturelle Horizonterweiterung, um Gewohnheiten – Stichwort: Essenskultur –, die Landschaften oder die jeweilige Sprache. Begleitet wird das Projekt durch die Arbeitsstelle Menschenrechtsbildung an der Universität in Landau. Immer wieder bringen wir die Perspektive ein: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten“. Daraus resultiert eine Haltung des gegenseitigen Respektes und der Wertschätzung. Wir finden, dies ist eine gute Grundlage für das Zusammenleben im „Haus Europa“!

Interview: Charlotte Dietz

INFO

Donnerstag, 15. September 2022, 18.30 Uhr, im Hambacher Schloss:
Youth. Europe. Music – Das ‚Weimarer Dreieck‘ der Jugend – musikalisch belebt. Der Eintritt ist frei. Anmeldung: anmeldung@hambacher-schloss.de